



KLASSIK



**MA'ALOT
QUINTETT**

SA 09.06.2018

THEATERFORUM

PROGRAMM SAMSTAG 09. JUNI 2018

ANTON REICHA [1770 – 1836]

Bläserquintett Es-Dur op. 88/2 (1811)

Lento – Allegro moderato | Menuetto. Allegro | Poco Andante. Grazioso |
Finale. Allegro molto

ANDRÉ JOLIVET [1905 – 1974]

Sérénade für Bläserquintett mit führender Oboe (1945)

Cantilène. Moderato | Caprice. Scherzando | Intermède. Moderato |
Marche burlesque. Allegro

PAUSE

MAURICE RAVEL [1875 – 1937]

„Le Tombeau de Couperin“ (1914-17)

Bearbeitet für Bläserquintett von Mason Jones

Prélude. Vif | Forlane. Allegretto | Menuet. Allegro moderato |
Rigaudon. Assez vif

ÁSTOR PIAZZOLLA [1921 – 1992]

„Histoire du Tango“ (vor 1985)

Bearbeitet von Ulf-Guido Schäfer

Bordel 1900 | Café 1930 | Nightclub 1960 | Concert d'aujourd'hui

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie bereits im Vorfeld auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter Downloads lesen.

DIE INTERPRETEN

MA'ALOT QUINTETT

STEPHANIE WINKER, Flöte | CHRISTIAN WETZEL, Oboe | ULF-GUIDO SCHÄFER, Klarinette
SIBYLLE MAHNI, Horn | VOLKER TESSMANN, Fagott

Das Ma'alot Quintett gehört seit seiner Gründung 1986 zu den weltweit führenden Kammermusikensembles. Vier erste Preise bei großen internationalen Kammermusik-Wettbewerben ebneten dem Bläserquintett den Weg zu bedeutenden Musikfestspielen, zu Produktionen an Deutschlands Rundfunkanstalten sowie zu einer viel beachteten regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Herausragender Erfolg war 1989 der erste Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München.

Ausgedehnte Konzert-Tourneen führten das Ensemble durch die ganze Welt, so unter anderem nach Südkorea, mehrmals in die USA, sowie zum 25-jährigen Bühnenjubiläum in der Saison 2011 sowohl nach Südamerika als auch durch ganz Südostasien. Das Repertoire des Ensembles umfasst die gesamte Bläserquintett-Literatur von der Klassik bis zur Avantgarde. Einzigartig sind die von Ulf-Guido Schäfer, dem Klarinettenisten des Ensembles, dem Quintett „auf den Leib geschneiderten“ Bearbeitungen, die fast komplett auf CD eingespielt sind.

Aus der langjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem CD-Label Dabringhaus & Grimm (MDG) resultiert eine Reihe von CD-Produktionen, die mit Auszeichnungen bedacht wurden,

darunter in den Jahren 2006 und 2010 mit den begehrten KLASSIK Echos für Einspielungen von Werken Dvořáks und Rossinis. Ein besonderes Anliegen ist dem Ensemble die Realisierung neuer, auch experimenteller Konzertideen, sowie die Zusammenarbeit mit Komponisten, um auch in der Neuen Musik eine Erweiterung des kammermusikalischen Repertoires zu fördern. Enge künstlerische Bindungen entstanden zum Beispiel im Laufe der Jahre zum Komponisten Detlef Glanert, Schauspieler Dominique Horwitz, Sänger Christoph Prégardien und Pianisten Markus Becker, um nur einige zu nennen.

2011 gründete das Ma'alot Quintett sein eigenes Bläser-Kammermusik-Festival, welches seitdem jährlich stattfindet und seit 2014 im Konzertsaal des Ritterguts Störmede in Ostwestfalen veranstaltet wird. Zusammen mit Kammermusikpartnern, Komponisten und Solisten aus aller Welt präsentiert das Ensemble in einer Woche mehrere komplexe und kreative Konzertprogramme. Auch durch eine enge Medienpartnerschaft mit dem Deutschlandfunk (DLF) und durch Unterstützung von Institutionen wie etwa der Kunststiftung NRW errang das einzigartige Ma'alot-Festival einen festen Platz in der Welt der Kammermusik.

STEPHANIE WINKER, Flöte | Sie studierte mit einem Stipendium in New York und erhielt den Bachelor von der Juilliard School. In Berlin vervollständigte sie ihre Ausbildung mit Diplom und Konzertexamen. Zugleich war sie Soloflötin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dann des Berliner Sinfonieorchesters, der Berliner Staatsoper und schließlich bis 2014 des Gewandhausorchesters Leipzig.

Seit Übernahme einer Professur an der HfMDK Frankfurt 2013 spielt Stephanie Winker regelmäßig als Gast mit verschiedenen Orchestern Europas und widmet sich intensiv der Kammermusik. 2012 wurde sie außerdem künstlerische Leiterin der Sommerkonzerte Volkenroda und gibt Meisterkurse im In- und Ausland.

CHRISTIAN WETZEL, Oboe | Sein Studium absolvierte er in Hannover, war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und Solo-Oboist des Jugendorchesters der EU (EUYO) unter Claudio Abbado, später des Nationaltheaterorchesters Mannheim, bis er 1997 eine Professur in Leipzig erhielt. Er gibt Meisterkurse und erhielt Gastprofessuren weltweit, u.a. an der Royal Academy of Music in London, Juilliard School in New York und Wiener Musikhochschule. 2008 folgte der Ruf nach Köln. Außerdem unterrichtet Christian Wetzel eine Oboenklasse an der Musikhochschule des Baskenlandes in San Sebastian. Daneben widmet er sich seiner internationalen solistischen

Tätigkeit sowie intensiv der Kammermusik und konzertiert weltweit bei bedeutenden Festivals. Zahlreiche Einspielungen, Uraufführungen und die enge Zusammenarbeit mit bedeutenden zeitgenössischen Komponisten zeugen vom Engagement für die Neue Musik.

ULF-GUIDO SCHÄFER, Klarinette | Schon während des Studiums in Hannover wurde er ausgezeichnet, war Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs und gehörte zur Bundesauswahl junger Künstler. Er war erster Soloklarinettist der Deutschen Kammerphilharmonie, dann der Radio Philharmonie des NDR. Er konzertiert international als Solist und ist Mitglied mehrerer Kammermusikensembles.

Als Arrangeur erhielt Ulf-Guido Schäfer bereits zweimal den ECHO Klassik für CDs des Ma'alot Quintetts mit seinen Dvořák- und Rossini-Bearbeitungen. Seine Auftraggeber sind u.a. NDR, WDR, Rheingau Musikfest, Beethovenfest Bonn, Niedersächsische Musiktage und Scharoun Ensemble. Große Erfolge feierte er mit seinen Kindermusiktheaterstücken. Seit 2002 lehrt er Klarinette und Kammermusik an der HMTMH Hannover.

SIBYLLE MAHNI, Horn | Sie beendete ihr Studium in Frankfurt/Main mit dem Konzertexamen, war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Villa Musica, ferner Preis-

trägerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Sie war Solo-Hornistin im Frankfurter Opern- und Museumsorchester. Nach ihrer Lehrtätigkeit in Frankfurt/Main und Professur in Mainz/Saarbrücken wurde sie 2017 nach Würzburg berufen, gibt ferner Meisterkurse.

Sibylle Mahni trat als Solistin mit bedeutenden Orchestern auf unter Dirigenten wie Oleg Caetani, Toshiyuki Kamioka und Hellmuth Rilling. Als begeisterte Kammermusikerin gastierte sie bei namhaften Festivals. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen Christian Tetzlaff, Isabelle van Keulen, Kirill Gerstein, Lars Vogt und Sharon Kam. Sie wirkte bei Uraufführungen von Kammermusikwerken von Jörg Widmann, Brett Dean, Detlev Glanert u.a. mit. Mitglied im Ma'alot Bläserquintett ist sie seit 2014.

VOLKER TESSMANN, Fagott | Er studierte in Hannover und wurde Stipendiat der Stiftung Konzerte Junger Künstler des Deutschen Musikrats. Er war Solofagottist der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dann der Radiophilharmonie Hannover des NDR und seit 1995 des Sinfonieorchesters des NDR Hamburg. Neben seiner Orchestertätigkeit und seinem besonderen Engagement in der Kammermusik runden zahlreiche Solokonzerte seine künstlerische Tätigkeit ab. Von 2001 bis 2008 lehrte Volker Tessmann an der Musikhochschule Lübeck, seit 2008 ist er Professor an der Musikhochschule Hanns Eisler in Berlin.



ZUM PROGRAMM

Der Jugendfreund Beethovens gehört wohl zu den meist unterschätzten Meistern der Klassik. Der Prager **Antonín (Anton) Reicha**, der als fünfzehnjähriger Flötist wie Beethoven in der Bonner Hofkapelle spielte, tummelte sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Wien und Paris. Seine Formmodelle sind nicht minder mutig und experimentell als die Beethovens. Im Rahmen seiner Professur in Paris unterrichtete er u.a. Berlioz, Liszt und Franck. In Kontakt zu Beethoven, Haydn und Salieri versuchte er, sich in der Wiener Schule einen Platz zu erarbeiten. Ohne Erfolg. Zu den bekanntesten Werken Reichas zählen 24 Bläserquintette, die er für seine Kollegen am Konservatorium komponierte. Er bildete die Gattung aus und schuf die größten Meisterwerke dafür. Im **Quintett Es-Dur op. 88/2** bewies Reicha, dass er einen Platz im Götterhimmel der Wiener Klassik verdient hätte. Die drei Zaubrerflöten-Akkorde Mozarts zu Beginn sind ein Hinweis darauf, dass Reicha den Beweis führen wollte. Die Reminiszenzen an die Wiener Schule sind vielfältig, etwa im Typus des Menuetts haydn'scher Prägung sowie im jagdmusikalischen Finale. Dennoch blieb das Werk eine gänzlich eigene Kreation. Die Instrumente sind gleichwertig behandelt. Das Andante klingt nach einer französischen Romanze, changiert frühromantisch ins Moll, kehrt dann mit einer feierlichen Fuge in meisterlichem Kontrapunkt zurück.

Im überaus künstlerischen Milieu unter Malern und Musikern aufgewachsen, war **André Jolivet** in Paris geboren und dort auch ausgebildet worden. Zusammen mit Yves Baudrier, Daniel Lesur und Olivier Messiaen gehörte er ab 1936 zur Gruppe La Jeune France, die auf neue ästhetische Forderungen und eine bewusst französische Tonsprache pochte. Diese Gruppe spielte – neben der Konzertsreihe Triton – für die Verbreitung der Neuen Musik in Paris eine herausragende Rolle. Der Zweite Weltkrieg zerstörte jedoch diese neuen Ansätze. Nach dem Krieg bekleidete Jolivet wichtige Posten: Musikalischer Leiter der Comédie Française, Berater des Kulturministeriums, Leiter einer Kompositionsklasse am Konservatorium. Er dirigierte und komponierte. „In seinem Schaffen, das nebst einer Oper mehrere Ballette und Instrumentalkonzerte einschließt, nehmen magische und beschwörende Elemente, die den ständigen Widerstreit von Geist und Materie zum Ausdruck bringen, einen wichtigen Platz ein“ (W. Labhart). In der Sérénade beherrschen weitgespannte Lyrismen im Wechsel mit komplexen Strukturen und ungeraden Taktarten den Kopfsatz. In der Caprice sind es polymetrische Spielmuster und rondellartige Parallelführungen. Der dritte Satz ist seiner Bezeichnung entsprechend eine Überleitung zum burlesk-brillanten Schlussmarsch mit feinziselierten Melismen, der sich zu einem virtuosen Höhepunkt aufschwingt.

„**Le Tombeau de Couperin**“ ist eine besonders persönliche Komposition von **Maurice Ravel**. Wie schon der Titel besagt, setzte er mit diesem Werk dem größten Barockkomponisten Frankreichs, François Couperin, ein Denkmal. Aber nicht nur ihm. In der Suite, im Original für Klavier, ist jeder der sechs Sätze jeweils einem im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Ravels Freundeskreis gewidmet. Da das Werk während des Krieges sukzessive entstand, ist das Tombeau sozusagen eine Chronik der Tragödie. Nach dem Krieg instrumentierte Ravel vier Sätze daraus, die 1919 in der Orchesterfassung vollendet waren. Mason Jones extrahierte daraus die Bläserquintett-Fassung. Da bei Ravel die Bläser eine wichtige Rolle spielen, ist diese Version nah an der Orchesterfassung und wird deren Farbigkeit absolut gerecht. Neben Jean-Philippe Rameau war François Couperin eine große Inspirationsquelle nicht nur für Debussy, sondern eben auch für Ravel und andere Vertreter der französischen Schule. Im Tombeau stellt Ravel den Bezug zu Couperin über dessen Forlane aus „Concerts royaux“ für Flöte und Basso continuo von ca. 1710 her. Dieser poetische Satz wird allerdings von Ravel mit Klangvielfalt modernisiert. Das Prélude könnte einem barocken Cembalostück entsprungen sein. Das Menuet schließt ein Trio ein, das eine den Dudelsack imitierende Rokoko-Musette ist. Ein Rigaudon, aus einem schnellen Barocktanz entwickelt, sorgt für ein brillantes Finale.

Als der Argentinier **Astor Piazzolla**, in Buenos Aires im Tango-Milieu aufgewachsen, nach Paris zum Studieren ging, wollte er die klassische Komposition erlernen und Werke Neuer Musik erschaffen. Doch seine Professorin am Konservatorium, Nadia Boulanger, erkannte schnell, dass er in seinem Element weit Bedeutenderes erschaffen konnte. Er folgte ihrem Rat – und erfand den konzertanten Tango Nuevo, der ihn weltberühmt machen sollte. In seiner Geschichte des Tangos, „**Histoire du Tango**“, ist es die vierte, die letzte Station, über die Piazzolla schrieb: „Konzert von heute – der Tango trifft sich heute in manchen Punkten mit der neueren Musik. Auf der Basis des alten Tangos finden wir Reminiszenzen an Bartók, Strawinsky u.a. Dies ist der Tango von heute, der Tango von morgen...“. Die drei vorhergehenden Stationen der Geschichte erzählen vom traditionellen Tango, der unter den Immigranten vor allem aus Europa und Afrika in den Vororten von Buenos Aires entstanden ist. Im vergnüglichen Ambiente der Bordelle begann seine Entwicklung, um in Paris als Konzertmusik gesellschaftsfähig zu werden. Danach ging der Tango um die Welt, mischte sich mit den lokalen Einflüssen, etwa lateinamerikanischen Tänzen, – und füllte die berühmtesten Nachtlokale. So in etwa umriss Piazzolla selbst die Inhalte seiner Geschichte des Tangos.



VORSCHAU

GABRIEL LE MAGADURE, Violine **CAMILLE THOMAS, Violoncello** **SHANI DILUKA, Klavier**

MI 04.07.2018 | 20:00 | € 27/€ 15 | 19:00 EINFÜHRUNG

Gabriel Le Magadure ist den Gautingern als 2. Geiger des preisgekrönten Quatuor Ebène bekannt.

Die franko-belgische Cellistin Camille Thomas konzertierte als Solistin mit großem Erfolg in renommierten Konzertsälen und kammermusikalisch mit Menahem Pressler, Franck Braley u.a.

Shani Diluka gilt bei der Kritik einhellig als „Ausnahmepianistin“.

BRAHMS Trio Nr. 1 op. 8 in der ersten Fassung

SCHUBERT Trio Nr. 2 op. 100, D 929

INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting

Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de

Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 + 15:00 - 18:00

Mi 9:00 - 12:00 | Sa 10:00 - 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco: Amelie Krause

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder

des Theaterforums Gauting

